### Boston Tea Party ist die Bezeichnung für einen Akt des [Widerstandes](https://de.wikipedia.org/wiki/Widerstand_(Politik)) gegen die britische Kolonialpolitik im [Hafen](https://de.wikipedia.org/wiki/Hafen_Boston) der nordamerikanischen Stadt [Boston](https://de.wikipedia.org/wiki/Boston) am 16. Dezember 1773. An diesem Tag drangen symbolisch als [Indianer](https://de.wikipedia.org/wiki/Indianer) verkleidete Bostoner Bürger in den [Hafen](https://de.wikipedia.org/wiki/Hafen) ein und warfen drei Ladungen [Tee](https://de.wikipedia.org/wiki/Tee) (342 Kisten) der britischen [*East India Company*](https://de.wikipedia.org/wiki/Britische_Ostindien-Kompanie) von dort vor Anker liegenden Schiffen ins [Hafenbecken](https://de.wikipedia.org/wiki/Hafenbecken). Wer die verkleideten Aktiven tatsächlich waren, lässt sich kaum mehr rekonstruieren, doch bildeten sie wohl ein breites Spektrum der Bostoner Gesellschaft ab, auch einige Bauern aus den umliegenden Dörfern waren vermutlich unter ihnen. Der Steuer- und Zollstreit[[Bearbeiten](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Boston_Tea_Party&veaction=edit&section=2) | [Quelltext bearbeiten](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Boston_Tea_Party&action=edit&section=2)]

Die Boston Tea Party bildete den Höhepunkt eines lange schwelenden Streits zwischen den 13 nordamerikanischen Kolonien und dem Mutterland [Großbritannien](https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigreich_Gro%C3%9Fbritannien).

Der [Siebenjährige Krieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Siebenj%C3%A4hriger_Krieg) in Europa (1756–1763) bzw. der [Franzosen- und Indianerkrieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Siebenj%C3%A4hriger_Krieg_in_Nordamerika) in Nordamerika (1754–1763) hatte die britische Staatskasse stark belastet. Die Schulden der Krone hatten sich in wenigen Jahren fast verdoppelt und lagen 1763 bei 132 Millionen Pfund. Außerdem stiegen die Kosten, die die Kolonien direkt verursachten. Nach Kriegsende hatte der britische König [Georg III.](https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_III._(Vereinigtes_K%C3%B6nigreich)) Kolonien und Indianergebiete durch seine [Proklamation von 1763](https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigliche_Proklamation_von_1763) trennen lassen. In der folgenden Zeit kam es dennoch immer wieder zu Konflikten, da die Siedler trotz Verbots weitere Gebiete am [Ohio River](https://de.wikipedia.org/wiki/Ohio_River), die zu den Indianergebieten gehörten, für sich in Anspruch nehmen wollten. Nur durch die Stationierung zusätzlicher Truppen konnte der Ausbruch einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Siedlern und Indianern verhindert werden.

Angesichts der hohen Staatsschulden sah es das [Parlament in London](https://de.wikipedia.org/wiki/Britisches_Parlament) als gerechtfertigt an, dass die Kolonisten zumindest einen Teil des Unterhalts der zu ihrem Schutz entsandten Truppen trugen. Die für diesen Zweck erlassenen Gesetze wie der [*Sugar Act*](https://de.wikipedia.org/wiki/Sugar_Act)(Zuckergesetz) von 1764 oder der [*Stamp Act*](https://de.wikipedia.org/wiki/Stempelgesetz) (Stempelgesetz) von 1765 bedeuteten eine eher milde Besteuerung der Kolonisten, die deutlich unter der Durchschnittsbelastung der Untertanen im Mutterland lag. Dort war die Steuerbelastung fast fünfzigfach höher.[[2]](https://de.wikipedia.org/wiki/Boston_Tea_Party#cite_note-2)

Trotzdem stießen die steuerpolitischen Maßnahmen auf zum Teil erbitterten Widerstand in Nordamerika. Die Kolonisten waren als britische Bürger zwar wahlberechtigt, konnten dieses Recht wegen der großen Distanz aber de facto nicht ausüben. Führende Vertreter der Kolonien argumentierten daher, das Londoner Parlament könne keine direkten Steuern in Nordamerika erheben, wenn die Kolonisten in ihm nicht vertreten seien. Diese Haltung fasste man mit dem Slogan „keine Besteuerung ohne Repräsentation“ („[no taxation without representation](https://de.wikipedia.org/wiki/No_taxation_without_representation)“) zusammen. Britische Staatsrechtler widersprachen mit der These, die [Repräsentation](https://de.wikipedia.org/wiki/Repr%C3%A4sentation_(Politik)) der Kolonien erfolge indirekt über die im Parlament vertretenen [Körperschaften](https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6rperschaft) wie Adel, Städte, Geistlichkeit und einfaches Volk.

Aus diesen beiden Positionen ergab sich ein ernsthafter staatsrechtlicher Konflikt, bei dem das individuelle Verständnis von Repräsentation, das in den Kolonien dominierte, mit den [korporativen](https://de.wikipedia.org/wiki/Korporativismus) Vorstellungen in Großbritannien aufeinanderprallte. Das implizierte jedoch noch keinen Bruch der Kolonien mit dem Mutterland. Die Kolonisten begriffen sich im Gegenteil weiterhin als britische Bürger, die sich auf überkommene Freiheitsrechte berufen konnten, wie sie sich in der englischen Rechtstradition mit ungeschriebener [Verfassung](https://de.wikipedia.org/wiki/Verfassung)entwickelt hatten. Bis zur Eskalation der Krise im Verhältnis zum Mutterland in den Jahren 1775/1776 kamen Forderungen nach Unabhängigkeit von Großbritannien und nach Einrichtung einer eigenen [Rechtsordnung](https://de.wikipedia.org/wiki/Rechtsordnung) nur vereinzelt auf.

Das britische Parlament erkannte die Haltung der Kolonien nicht an und bestand auf seinem souveränen Besteuerungsrecht. Trotzdem bemühte sich Finanzminister [Charles Townshend](https://de.wikipedia.org/wiki/Charles_Townshend_(Politiker)) schließlich um eine Entschärfung des Konflikts. Die direkten Steuern – die bekannteste davon die [Stempelsteuer](https://de.wikipedia.org/wiki/Stempelsteuer) – wurden wieder aufgehoben und durch eine „äußere Besteuerung“ über Zölle ersetzt. Durch den [Townshend Act](https://de.wikipedia.org/wiki/Townshend_Acts) wurden ab dem 29. Juni 1767 Zölle auf die Einfuhr von Leder, Papier und Tee in Nordamerika gelegt.

Die Kolonisten reagierten heftig auf diese Zölle. Eine Gruppe zum Widerstand bereiter Männer, die sich [*Sons of Liberty*](https://de.wikipedia.org/wiki/Sons_of_Liberty) nannte, rief zu [Boykotten](https://de.wikipedia.org/wiki/Boykott) auf. Am 5. März 1770 kam es in Boston zu einem blutigen Zusammenstoß von Kolonisten mit britischen Ordnungstruppen, die in der Stadt stationiert worden waren, um die Eintreibung der Townshend-Zölle zu garantieren. Bei dem als [Massaker von Boston](https://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Boston) bekannt gewordenen Ereignis starben fünf Menschen.

Rein [fiskalisch](https://de.wikipedia.org/wiki/Fiskus) waren die nordamerikanischen Importzölle von Beginn an wenig sinnvoll. In London kalkulierte man, dass lediglich der Teezoll Einkünfte in nennenswertem Umfang abwerfen würde. Selbst das erwies sich als [Milchmädchenrechnung](https://de.wikipedia.org/wiki/Milchm%C3%A4dchenrechnung), weil der Absatz britischen Tees in Nordamerika wegen der resultierenden Boykotte und des Schmuggels von Tee von den [niederländischen Antillen](https://de.wikipedia.org/wiki/Niederl%C3%A4ndische_Antillen) stark zurückging. Die [britische Ostindiengesellschaft](https://de.wikipedia.org/wiki/Britische_Ostindien-Kompanie), die ein Monopol für den Handel mit den Kolonien besaß, importierte nun weniger Tee nach Großbritannien, wo die Ware in Londoner Lagerhäusern zur späteren Umschiffung in die Kolonien zwischengelagert wurde. Dadurch entgingen der Krone in erheblichem Umfang Einkünfte aus britischen Importzöllen, die sogar höher als die Townshend-Zölle waren. Im Saldo ergab sich daraus ein Einnahmeverlust für den Fiskus, der die Finanzmisere noch verstärkte.

Unter dem neuen Premierminister [Lord North](https://de.wikipedia.org/wiki/Frederick_North,_2._Earl_of_Guilford) wurden die nordamerikanischen Importzölle im Jahr 1770 größtenteils wieder abgeschafft. Ausgenommen davon war der Teezoll. Das belegt, dass es auch der britischen Regierung in dieser Frage inzwischen weniger um eine Verbesserung der Etatlage als ums Prinzip ging. Während die Boykotte der anderen Waren praktisch wieder endeten, kauften die Kolonisten weiterhin vornehmlich geschmuggelten niederländischen Tee.

### Der Tea Act vom 10. Mai 1773[[Bearbeiten](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Boston_Tea_Party&veaction=edit&section=3) | [Quelltext bearbeiten](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Boston_Tea_Party&action=edit&section=3)]

Der weitgehende Wegfall des nordamerikanischen Marktes brachte die East India Company bald in Bedrängnis. Unverkaufter Tee verrottete tonnenweise in ihren Londoner Lagerhäusern. Die britische Regierung konnte sich den drohenden [Bankrott](https://de.wikipedia.org/wiki/Bankrott) der Gesellschaft jedoch nicht leisten, auch weil diese aus eigenen Ressourcen die britischen Kolonialtruppen in [Indien](https://de.wikipedia.org/wiki/Indien) unterhielt.

Um den Ruin der East India Company abzuwenden, beschloss das britische Parlament im Mai 1773 auf Betreiben von Premierminister Lord North den *Tea Act*. Er bezweckte ein Absenken des Endpreises, was den Verkauf von Tee in den Kolonien wieder stimulieren und so den Profit der Ostindiengesellschaft erhöhen sollte. Kurioserweise konnte man sich zum Erreichen dieses Ziels jedoch nicht auf den simpelsten Weg einigen, nämlich eine Aufhebung der nordamerikanischen Importzölle, die eigentlicher Auslöser der Misere waren. Stattdessen wurden die von der Ostindiengesellschaft beim Import nach England zu entrichtenden Zölle beseitigt. Außerdem erhielt die Gesellschaft nun größere Autonomie bei der [Abwicklung](https://de.wikipedia.org/wiki/Abwicklung_(Wirtschaft)) ihres Handels und konnte beispielsweise auf amerikanische Zwischenhändler beim Absatz ihres Tees verzichten.

Im Verhältnis zu den nordamerikanischen Kolonien führte der *Tea Act* zu einer entscheidenden Eskalation. Die Ostindiengesellschaft wäre jetzt in der Lage gewesen, den Endpreis des weiterhin mit den nordamerikanischen Importzöllen belasteten Tees so stark zu senken, dass dieser in den Kolonien sogar billiger hätte verkauft werden können als der weit verbreitete niederländische Schmuggel-Tee.

Die Kolonisten erkannten im *Tea Act* einen Versuch der britischen Regierung, die Boykottbewegung gegen die als unberechtigt angesehenen Zölle zu unterlaufen und einen Keil zwischen die eher von prinzipiellen und die eher von ökonomischen Überlegungen geleiteten Kolonisten zu treiben. Außerdem sahen einflussreiche nordamerikanische Zwischenhändler ihre Interessen verletzt. Die im Tea Act verankerte Möglichkeit des direkten Endverkaufs durch die Ostindiengesellschaft hätte den Zwischenhandel überflüssig gemacht. Es zeichnete sich ab, dass die Gesellschaft auch in den nordamerikanischen Kolonien ein Handelsmonopol errichten werde. Schließlich befürchteten die Kolonisten, erwartete Mehreinnahmen der Krone durch die Importsteuern könnten zur Finanzierung von Institutionen der königlichen Gouverneure herangezogen werden. Dadurch schien wiederum die Selbstregierung der Kolonisten durch die eigenen parlamentarischen Versammlungen bedroht.

Die Interessen der amerikanischen Teeimporteure und -händler einerseits und der Sons of Liberty andererseits fielen nun zusammen. Beide Gruppen beschlossen, Landung und Verkauf des verbilligten Tees der Ostindiengesellschaft unter allen Umständen zu verhindern. Einen ersten Schritt hierbei stellten zwischen den Kolonien koordinierte [Appelle](https://de.wikipedia.org/wiki/Appell_(Kommunikation)) an die Kapitäne von [Lotsenschiffen](https://de.wikipedia.org/wiki/Lotse) dar, mit britischem Tee beladene Schiffe nicht mehr in die Häfen zu navigieren. Diese Appelle waren größtenteils erfolgreich.

## Der Ablauf der *Boston Tea Party*[[Bearbeiten](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Boston_Tea_Party&veaction=edit&section=4) | [Quelltext bearbeiten](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Boston_Tea_Party&action=edit&section=4)]

[Kupferstich](https://de.wikipedia.org/wiki/Kupferstich) von [Daniel Chodowiecki](https://de.wikipedia.org/wiki/Daniel_Chodowiecki)(Vorlage) und Daniel Berger (Graveur) [1784](https://de.wikipedia.org/wiki/1784) mit Darstellung der *Boston Tea Party*. Die Bildunterschrift (mit falscher Datierung) besagt: „Die Einwohner von Boston werfen den englisch-ostindischen Tee ins Meer am 18. Dezember 1773.“

Eine besondere Situation ergab sich in Boston, wo am 28. November 1773 die *Dartmouth* vor Anker ging. Sie war das erste von vier mit billigem Tee beladenen Schiffen, die die Ostindiengesellschaft nach Massachusetts entsandt hatte. Bostoner Gegner der Krone wie [John Hancock](https://de.wikipedia.org/wiki/John_Hancock), der selbst beträchtlich am Schmuggel mit niederländischem Tee verdiente, und [Samuel Adams](https://de.wikipedia.org/wiki/Samuel_Adams) waren entschlossen, die Entladung des Tees unter allen Umständen zu unterbinden. Dabei setzten sie auch auf Drohungen gegen Kapitän, Besatzung und Hafenarbeiter.

Gouverneur [Thomas Hutchinson](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Hutchinson_(Gouverneur)) erklärte, die *Dartmouth* unterliege seit dem Einlaufen im Hafen der Jurisdiktion des Bostoner Zollamtes. Er verbot Kapitän [Francis Rotch](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Francis_Rotch&action=edit&redlink=1), dem als Miteigentümer des Schiffes an einer friedlichen Lösung des Konflikts gelegen war, das Wiederauslaufen ohne Zahlung der angefallenen Importzölle. Hutchinson wies die [Royal Navy](https://de.wikipedia.org/wiki/Royal_Navy) an, die *Dartmouth* notfalls gewaltsam daran zu hindern, den Hafen zu verlassen. Außerdem kündigte er an, den Tee zwangsweise löschen und verkaufen zu lassen, falls die [Abgaben](https://de.wikipedia.org/wiki/Abgabe_(Geldleistung)) nicht innerhalb einer Frist von drei Wochen entrichtet würden. Bei Hutchinsons strikter Position spielten auch private Motive eine Rolle, denn zwei seiner Söhne hatten als Agenten der Ostindiengesellschaft ein geschäftliches Interesse am Verkauf des Tees.

Die Lage eskalierte am Abend des 16. Dezember 1773 kurz vor Ablauf von Hutchinsons [Ultimatum](https://de.wikipedia.org/wiki/Ultimatum). Bei einer Versammlung der *Sons of Liberty* im [Old South Meeting House](https://de.wikipedia.org/wiki/Old_South_Meeting_House) feuerte Samuel Adams die Anwesenden mit dem Hinweis auf die in wenigen Stunden bevorstehende Entladung des Tees von der *Dartmouth* an. Die Versammlung entsandte daraufhin Kapitän Rotch mit einer letzten Petition zu Gouverneur Hutchinson. Darin wurde die Forderung wiederholt, der *Dartmouth* und den zwei zwischenzeitlich angekommenen Schiffen *Eleanor* und *Beaver* das Wiederauslaufen ohne Entladung des Tees und Zahlung der Zölle zu ermöglichen. Hutchinson wies die Petition zurück.

Als Rotch dies den im *Meeting House* versammelten Menschen mitteilte, liefen etwa 50 Teilnehmer des Treffens unter Kriegsgeheul zum Hafen. Die Mehrzahl von ihnen hatte sich aus Protest gegen die [Kolonialregierung](https://de.wikipedia.org/wiki/Kolonialregierung) als [Mohawk](https://de.wikipedia.org/wiki/Mohawk)-Indianer „verkleidet“. Am Hafen angekommen, stürmten die Männer in drei Gruppen die Schiffe und kippten die gesamte Ladung von immerhin 45 Tonnen Tee ins Wasser. Die mehrstündige, spektakuläre Aktion lief völlig gewaltfrei ab. Tausende Zuschauer sahen dem nächtlichen Treiben feierlich vom Ufer aus zu, ohne einzugreifen. Obwohl sie das Vorgehen der 'Mohawks' unterstützten, gab es nur wenige Anfeuerungsrufe. Versuche einzelner Anwesender, sich unter die Männer auf den Schiffen zu mischen und dort Teeblätter für den privaten Konsum in die Taschen zu stecken, wurden unterbunden.

Am Ende der Aktion säuberten die Männer die Schiffe und entschuldigten sich sogar bei den Hafenwachen für ein aufgebrochenes Schloss. Der insgesamt äußerst disziplinierte Ablauf spricht für deren sorgfältige Planung. Tatsächlich war eine Zerstörung des Tees bereits bei den in den Wochen zuvor abgehaltenen Bürgerversammlungen mehrmals aus der Menge heraus angeregt worden. Jedoch hatte sich anfänglich nur einer der führenden Männer der *Sons of Liberty* die Forderung zu eigen gemacht.

[John Adams](https://de.wikipedia.org/wiki/John_Adams) vermerkt zu den Ereignissen des 16. Dezember 1773 in seinem [Tagebuch](https://de.wikipedia.org/wiki/Tagebuch):

„Gestern Abend wurden drei Ladungen [Bohea](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bohea&action=edit&redlink=1)-Tee ins Meer geschüttet. Heute Morgen segelte ein [Kriegsschiff](https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegsschiff) los.  
Dies ist die bisher großartigste Maßnahme. Dieses letzte Unternehmen der [Patrioten](https://de.wikipedia.org/wiki/Patriotismus) hat eine Würde […], die ich bewundere. Das Volk sollte sich nie erheben, ohne etwas Erinnerungswürdiges zu tun – etwas Beachtenswertes und Aufsehen Erregendes. Die Vernichtung des Tees ist eine so kühne, entschlossene, furchtlose und kompromisslose Tat, und sie wird notwendigerweise so wichtige und dauerhafte Konsequenzen haben, dass ich sie als [epochemachendes](https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84ra) Ereignis betrachten muss.“

– John Adams: *Diary and Autobiography of John Adams*, 17. Dezember 1773

Der Sekretär der *St. Andrews*[*Lodge*](https://de.wikipedia.org/wiki/Freimaurerloge), die in der *Green Dragon Tavern* arbeitete, gab am Abend des 16. Dezember 1773 zu Protokoll, die Loge habe ihre Versammlung auf den nächsten Abend vertagt, und schrieb als Begründung über die gesamte Seite ein großes „T“